4. Empirische Zugänge

Um die forschungsleitenden Fragstellungen (siehe Kapitel 4.1) zu untersuchen, erfolgten über den Projektzeitraum verteilt diverse Erhebungen mithilfe verschiedener Forschungsmethoden (siehe Kapitel 4.3).

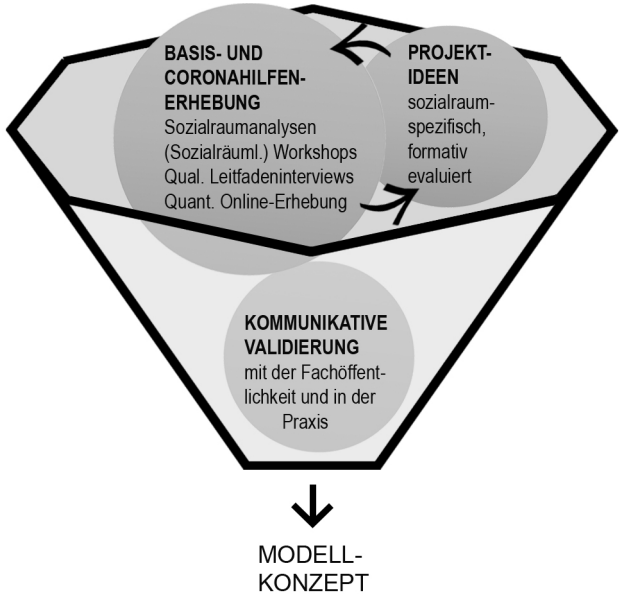

Abbildung 1: Forschungsdesign EZuFöST (eigene Darstellung).

In einem ersten Schritt wurden vier Standorte nach spezifischen Kriterien ausgewählt, anhand derer exemplarisch die Nachbarschaftshilfen untersucht wurden (siehe Kapitel 4.2). Einzel- und Gruppenbefragungen dienten dazu, die Perspektiven der beteiligten Akteur:innengruppen (ältere Nutzer:innen, Engagierte, hauptamtliche Fachkräfte Sozialer Arbeit) zu erheben (siehe Kapitel 4.3). Auf Basis der Ergebnisse der Analyse dieser Daten wurden dann praktische Projektideen entwickelt, die vor Ort umgesetzt werden sollten. Kurz vor der Implementierung dieser Ideen jedoch verunmöglichte das Einsetzen der Covid-19-Pandemie die Umsetzung der geplanten Vorhaben. Wir reagierten auf diese grundlegende Veränderung, indem wir das Forschungsdesign erweiterten. Es wurde eine umfangreiche zusätzliche

https://doi.org/10.5771/9783748911043-66 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC-ND

Mixed-Methods-Erhebung zu den Kölsch Hätz Coronahilfen durchgeführt (siehe Kapitel 4.3), ebenfalls unter konsequenter Einbeziehung aller oben genannten Akteur:innengruppen. Die Projektideen wurden danach den neuen, mit der Pandemie einhergehenden Maßgaben angepasst, mit Verzögerung umgesetzt und evaluiert. Aus allen erhobenen empirischen Daten entstand schließlich ein erster Entwurf des Modellkonzepts, der im Zuge von Workshops, Austauschtreffen und Kommentierungen kommunikativ validiert wurde. Am Ende dieser Schritte steht als Ergebnis ein nachhaltiges und übertragbares Modellkonzept, das aufzeigt, wie auch zukünftig, das heißt unter veränderten gesellschaftlichen und institutionellen Rahmenbedingungen, ein flexibles und zugleich verlässliches wie wirkungsvolles Engagement Ältere bei ihrer gesellschaftlichen Teilhabe unterstützen kann: das Modellkonzept Zivilgesellschaftliches Engagement mit Zukunft (siehe Kapitel 7).

4.1 Fragestellungen

Zivilgesellschaftliches Engagement zur Unterstützung der selbstbestimmten gesellschaftlichen Teilhabe Älterer wird in Deutschland unter anderem von den Organisationen der freien Wohlfahrtspflege organisiert, beispielsweise koordiniert dort Soziale Arbeit in der Nachbarschaftshilfe ehrenamtliche nachbarschaftliche Unterstützung für Ältere. Die Engagierten werden hier organisiert, koordiniert und unterstützt durch hauptamtliche Sozialarbeiter:innen. Vor der Covid-19-Pandemie war zu beobachten, dass die Anzahl der Personen sank, die sich dort in den vorhandenen Strukturen engagieren wollten, und zugleich die Anzahl der älteren Menschen stieg, die eine Unterstützung wünschten (Beyer 2012; Fromm/Rosenkranz 2019: 177–178). Diese Entwicklung hat zur Folge, dass die Selbstbestimmung und Teilhabe im Stadtteil für Ältere auf diese Weise nicht mehr sicher gewährleistet werden können. Dies stellt alle Beteiligten, insbesondere aber die Organisationen der freien Wohlfahrtspflege, vor große Herausforderungen (Rosenkranz et al. 2014). Auch wenn im Zuge der Covid-19-Pandemie die Bereitschaft zu zivilgesellschaftlichem Engagement für Ältere vorübergehend zunahm, ist absehbar, dass sich Strukturen und Prozesse im Ehrenamt wandeln müssen, damit Älteren auch weiterhin nicht nur punktuell und zufällig ehrenamtliche Unterstützungsleistungen im Hinblick auf die Teilhabe an Gesellschaft angeboten werden können.

Diese Problemstellung fokussiert das Projekt EZuFöST. Als Forschungs- und Erprobungsfeld dienen dabei die Nachbarschaftshilfen Kölsch Hätz, die sich in ökumenischer Trägerschaft des Caritasverbands für die Stadt Köln

https://doi.org/10.5771/9783748911043-66 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC-ND

e. V. und des Diakonischen Werks des Evangelischen Kirchenverbandes Köln und Region befinden (Nachbarschaftshilfen Kölsch Hätz 2021a).

EZuFöST geht der Frage nach, wie zivilgesellschaftliches Engagement zukünftig gestaltet sein muss, damit es sowohl einen Nutzen für die Engagierten haben als auch die gesellschaftliche Teilhabe Älterer nachhaltig unterstützen kann. Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines nachhaltigen Modellkonzepts für ein zukunftsfähiges Engagement.

Vor dieser Zielsetzung fokussiert das Projekt die folgenden Fragestellungen:

1. Welchen subjektiven Nutzen schreiben Engagierte ihrem Engagement zu?
2. Wie können „neue" Engagierte für ein Engagement gewonnen werden?
3. Welche Zugangsbarrieren bestehen für potenzielle Engagierte im Hinblick auf ein Engagement in den bestehenden Strukturen?
4. Lassen sich gegebenenfalls aus anderen Bereichen handlungsfeldspezifische Bedingungen und Strukturen übertragen?

Diese zu Projektbeginn fixierten Fragen wurden im Folgenden erweitert, da sich im Projektverlauf durch das Einsetzen der Covid-19-Pandemie unerwartet eine deutlich veränderte Situation in Bezug auf den Untersuchungsgegenstand ergab. Die Pandemie stellte die Nachbarschaftshilfen vor besondere Herausforderungen und veränderte das Forschungsfeld des Projektvorhabens. Die Nachbarschaftshilfen initiierten im März 2020 innerhalb weniger Tage mit den Kölsch Hätz Coronahilfen ein neues Angebot. Dieses verfolgt das Ziel, die als vulnerabel gefasste Gruppe der Älteren (Horn/Schweppe 2020: 2; Graefe et al. 2020: 410) durch Einkaufshilfen zu unterstützen und ihnen mit telefonischen Kontakten soziale Beziehungen, die unter Pandemiebedingungen möglich sind, anzubieten.

Während sich die Akquise Engagierter zuvor häufig als Herausforderung darstellte, überstieg im Rahmen der Coronahilfen die Zahl derjenigen, die zu einem Engagement bereit waren (zum Zeitpunkt der Erhebung im Juni 2020 insgesamt 753 Personen), die Zahl der Hilfesuchenden (148 Personen) bei Weitem. Diese neue Situation wurde in die Begleitforschung integriert, um noch während der Krisensituation zu analysieren, was für Menschen aktuell den Ausschlag gibt, helfend aktiv zu werden. Entsprechend wurden die forschungsleitenden Fragestellungen erweitert:

1. Wer sind die (potenziellen) Ad-hoc-Engagierten der Coronahilfen?
2. Welchen subjektiven Nutzen schreiben Ad-hoc-Engagierte ihrem Engagement in der Pandemiesituation zu?

https://doi.org/10.5771/9783748911043-66 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC-ND